

SVP-Kantonsrätin Barbara Keller-Inhelder kämpft seit Jahren gegen die vielen Signalanlagen in Rapperswil-Jona

# Mehr Kreisel – statt 25 nervige Rotlichter

**Über 25 Rotlichter auf wenigen Strassenkilometern: Rapperswil-Jona muss Rekordhalter sein. Das vermutet die SVP-Kantonsrätin Barbara Keller-Inhelder nicht ohne Grund. Sie verglich die Rosenstadt mit anderen Schweizer Städten und machte erstaunliche Feststellungen.**

Wer vom Seedamm her durch Rapperswil-Jona fahren will, egal ob auf der Hauptstrasse Richtung Zürich oder St. Gallen, der steht alle paar Meter vor einem Rotlicht. Die Rosenstadt erreicht auf den zwei Durchfahrtsstrassen erstaunliche 25 Verkehrsampeln, kleinere auf Nebenstrassen nicht mitgezählt. Und viele Motorfahrzeuglenker fragen sich, was das nervtötende, Abgase verursachende Stop-and-go-System soll. Will die schöne Stadt den Verkehr eigentlich möglichst lange im Ort behalten? Wäre es nicht befriedigender, ihn mittels effizienter Kreisel rasch wieder draussen zu haben?

Die SVP-Kantonsrätin Barbara Keller-Inhelder (41) setzt sich seit zwei Jahren sehr intensiv mit dem Thema «Kreisel oder Signalanlage» auseinander und hat sich in verkehrsreichen Schweizer Städten informiert und sogar selber umgesehen. «Was ich in Gesprächen und unter persönlicher Führung der dortigen Stadtpräsidenten festgestellt habe, widerspricht fast immer den Argumenten, welche der Stadtrat von Rapperswil-Jona uns mit jeder neuen Verkehrssignalanlage weismachen will,» sagt die beharrliche Politikerin.



Barbara Keller-Inhelder und der Frauenfelder Stadtmann Carlo Parolari beim Kreisel Talbachplatz – hier laufen fünf Strassen zusammen.

Fotos: Verena Schoder

## Beispiel Kreiselstadt Frauenfeld

Vor kurzem nahm Barbara Keller-Inhelder einen Augenschein in der Kreiselstadt Frauenfeld, begleitet von Stadtmann Carlo Parolari. In der Thurgauer Hauptstadt mit 23 000 Einwohnern bewältigen 18 Kreisel den regen Stadtverkehr, zwei weitere sind im Bau. Es findet sich noch eine einzige Signalanlage in der industriereichen Stadt, mit nota bene einem Autobahnanschluss direkt auf Stadtgebiet und einen Hauptverkehr von täglich 24 000 bis 26 000 Verkehrsfahrzeugen.

Wie Stadtmann Parolari erklärt, stocke es mittags- und abends kurzfristig, ansonsten laufe der Verkehr reibungslos. Der Umbau von Ampeln zu Kreiseln erfolgte in Frauenfeld sehr konsequent: «Überall wo eine Kreuzung saniert werden musste, wurde die Signalanlage entfernt und mit einem Kreisel ersetzt. Gute Lösungen erforderten besonders Kreisel mit fünf zusammenlaufenden Strassen, sagt Parolari. Jede Neuplanung sei zuvor in einem Verkehrssimulationsverfahren genauestens geprüft worden. Frauenfeld hat sich vor zehn Jahren sogar an einen unterirdischen, weltweit einzigen Kreisel gewagt. Noch heute orientieren sich Ingenieure aus der ganzen Welt am spektakulären Bauwerk.

Das Thurgauer Tiefbauamt hat seither nicht nur zahlreiche Kreisel im Kanton bauen lassen, sondern analysiert auch seit Jahren regelmässig die Kollisionen auf dem Thurgauer Strassennetz. Die Statistik der Unfallhäufungsstellen zeigt heute eine erstaunliche Bilanz: Durch den Bau von Kreiseln konnten die Unfallzahlen im Schnitt um zwei Drittel (60%) gesenkt werden.

## Stadtrat muss umdenken

Wie Kantonsrätin Barbara Keller-Inhelder weiss, gibt es in der Schweiz heute viele Beispiele wie Frauenfeld. «Ich konnte mich in den verschiedensten Städten der Schweiz informieren», sagt sie. «Etwa bei Regierungsrat Hans-Jürg Käser in Bern oder bei Stadtpräsident Thomas Rufener in der Kreiselstadt Langenthal.» In Langenthal sind in kurzer Zeit 14 Kreisel erstellt worden, obschon bei der Planung scheinbar unlösbare Probleme aufgetreten sind. Wie Keller-Inhelder versichert, seien diese sehr einfallsreich und innovativ gelöst worden. Auch in Schwyz und Zürcher Ortschaften würden zunehmend Kreisel den Signalanlagen vorgezogen.

In Rapperswil-Jona hat man die Gelegenheit zur Umkehr vom Rotlicht zum Kreisel leider des öfteren verpasst, stattdessen unverdrossen weitere Signalanlagen erstellt. Jüngstes Beispiel

ist die A53-Autobahnausfahrt Jona (zwischen Jona und Wagen) im September 2008. «Das war das 16. Rotlicht auf dieser 3,5 Kilometer-Achse bis zum Seedamm. Ich war damals fassungslos», sagt die Politikerin. Aber es sei eben seit je das politische Ziel des Stadtrats, den Grossverkehr zu dosieren statt fließen zu lassen. Seine ewige Behauptung, Kreisel würden nur noch mehr Verkehr anziehen, sei längstens widerlegt. «Den Verkehr haben wir nun mal, und wie die Praxis zeigt, auch samt den Rotlichtern. Durch Kreisel wird er nicht grösser, dafür schneller aus der Stadt geführt.»

## Kreiselprovisorien bringen Rat

Für die SVP-Politikerin wären Kreiselprovisorien, wie das Beispiel Jona Kreisel beim Stadthaus gezeigt habe, ein guter Kompromiss. Auch damals habe eine in Auftrag gegebene teure Studie stur behauptet, dass ein Kreisel dort nicht funktionieren könne. «Kreisel-Befürworter haben sich damals mit Recht durchgesetzt, der Kreiselverkehr funktioniert wunderbar.» Barbara Keller-Inhelder hat daher vor einiger Zeit dem Stadtrat vorgeschlagen, Kreiselprovisorien auch auf der Achse Rüti-Jona-Rapperswil auszuprobieren. «Es wäre eine reale Chance herauszufinden, ob sich damit die lästigen Staus reduzieren liessen. Da Fussgänger vortrittsberechtigt sind, sollte es in dieser Hinsicht keine Probleme geben.»

Die Kantonsrätin bedauert, dass auf ihren Vorschlag hin seitens des Bauvorstehers lediglich per erbostem Leserbrief reagiert worden ist: «Darin wurde einmal mehr erläutert, warum Lichtsignalanlagen nicht durch Kreisel ersetzt werden können.» Noch mehr bedauert sie, dass sich die Stadt bisher nie «ausprobierwillig» gezeigt hat.

Deshalb habe sie im Januar 2009 dem Stadtforum vorgeschlagen, in der Kreisel-Frage doch einmal «eine ganzheitliche Prüfung des gesamten Stadtgebietes» in Auftrag zu geben. «Einen Hoffnungsschimmer habe ich, nachdem sich der Stadtrat in seiner Antwort bereit erklärt hat, hinsichtlich des geplanten Stadttunnels endlich auch die Kreisel-Frage in die Abklärungen zur Verkehrsbelastung einzubeziehen.» Wie man allerdings seit der Informationsveranstaltung von letzter Woche weiss, rechnet man mit dem Spatenstich für die erste Bauetappe nicht vor 2013 – und spricht bereits wieder von «Dosierung».

Verena Schoder



Jüngstes Beispiel der Ampel-Manie: Bei der A53-Autobahnausfahrt Jona wurde das 16. Rotlicht auf nur 3,5 Strassenkilometern erstellt – ein Kreisel hätte wunderbar hingepasst.

**Entdecken Sie die erstklassigen Herbstangebote mit unseren neuwertigen Qualitätsoccasionen.**  
Am Sa, 5. und So, 6. September 2009 bei Ihrer Seeblick Garage AG.

## Die grosse Herbstausstellung der Seeblick Garage AG.

Eine faszinierende Auswahl an BMW Premium Selection und MINI NEXT Qualitätsoccasionen.

Erfahren Sie grenzenlose Fahrfreude und überzeugende Qualität zu einzigartigen Konditionen. Wir erwarten Sie mit einer attraktiven Auswahl von 65 Qualitätsoccasionen, 20 Demofahrzeugen und 40 Neuwagen. Darüber hinaus bieten wir Ihnen Köstlichkeiten vom Grill und eine gemütliche Atmosphäre. Schauen Sie einfach vorbei – wir freuen uns auf Ihren Besuch.

### Unsere Öffnungszeiten am 5. und 6. September 2009.

Samstag: 08.00 Uhr – 16.00 Uhr  
Sonntag: 10.00 Uhr – 17.00 Uhr

**Seeblick Garage AG**  
Hügsamstrasse 2  
8833 Samstagern/Richterswil  
Tel. 044 787 55 55  
www.seeblick-garage.ch

Seeblick Garage AG  
www.seeblickgarage.ch

